

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Donna Diana

Reznicek, Emil Nikolaus

Prag, 1895

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-82748](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82748)

I. Act.

(Festsaal im Schlosse Don Diegos. Rechts, vorne zwei erhöhte thronartige Sitze. Links gegenüber drei Stühle für die Prinzen. Estraden. Nach hinten zu ist die Scenerie durch einen offenen Säulengang abgeschlossen, von dem aus die Aussicht auf den Schlosshof, wo das Turnier stattfindet, angenommen wird. Reiche Decorationen mit Fahnen, Teppiche, Blumenguirlanden etc.etc. Maurischer Styl. Leichteste Bauart, nach allen Seiten hin offen. Ausblicke auf südliche Vegetationen. Später Nachmittag.)

I. Scene.

(Don Cesar sitzt in schwermüthiger Stimmung auf einem der Sessel. Er ist in Turnierrüstung, jedoch ohne Helm und Handschuhe. Vom Turnierplatz her tönen Fanfaren und der Beifall der Zuschauer.)

Don Cesar

(bei dem Klange der Fanfaren schmerzlich zusammenzuckend.)

O tönt nur fröhliche Drometten! Mich
Ruft nimmer Ihr zu ritterlichem Spiel!

(Kurze Pause.)

In allen Kämpfen hab' ich obgeseigt,
Errungen manchen hohen Preis. Erneut,

Verdoppelt fühlt' ich meine Kraft, und
Wunder,
So sagt man, that mein Arm. Die Luft
ertönte
Vom Jubelrufe des entzückten Volks.
Doch kälter nur und immer kälter ward
Dianens Angesicht. Ein Marmorbild
Steht unbeweglich so im lärmenden
Gewühl der Menge. Von der hohen Stirn
Schien leichter Spott und Hohn auf mich
herab
Zu blicken. Das verwirrte mich und seit
Dem Tag — bin ich nicht mehr ich selbst.
O Diana!

2. Scene.

Perin

(im Hintergrund, Don Cesar beobachtend, Er sieht sich öfters um, als fürchtete er bemerkt zu werden.

Für sich):

Er ist verliebt, ich habe recht gesehen.

Don Cesar (seufzt):

Perin.

Er seufzt? — O weh! Nun wird es
kläglich!

Ich red' ihn an. Er muss es mir gestehen.

(Er hüpf't rasch nach vorne, so dass er direct vor
Don Cesar zu stehen kommt):

Erlauchter Herr!

Don Cesar (betroffen auffahrend):
Was gibts?

Perin.
Verzeiht,
Dass ich die Freiheit mir genommen —

Don Cesar (sich ermunternd):
Sieh da, Perin, mein Landsmann, sei
willkommen!
Sprich, hast Du einen Auftrag?

Perin.
Nein. Erzählt,
O Herr, mir, was Euch drückt. Vertraut
Euch mir!
Hier ist nichts zu verhehlen. Ihr seid
verliebt.

Don Cesar (ausweichend):
Du irrst, mein Freund.

Perin.
Bah! bah! — Nun kurz und gut:
Ich hab' Euch lieb, Ihr seid ein junges
Blut,
Ein Prinz dazu und braver Degen,
Mein Landsmann auch — das ist mein
Auftrag, Herr!
Und wenn ihr hübsch, was ich Euch
rathe, thut,
So kommt, — was gilt's — das Ziel
dem Lauf entgegen.

Don Cesar

(ihn zutraulich bei der Hand fassend):

Ich traue Dir, Perin.

Perin

(nachdem er sich umgesehen, ob Niemand horcht).

Nun, Gnädigster,

Sagt mir geschwind: wer ist es? wer?
Ist's Laura, ist's Fenisa? Ist es — doch
Was sollen sie und warum frag' ich noch?
Diana ist's, die kalte Philosophie!

Don Cesar (muthlos):

Nun sage selbst: was ist hier noch zu
hoffen?

Perin

(sich umsehend, ihm in's Ohr aber laut):

Dass sie zu Schanden wird sammt ihren
Philosophen! —

Die Fürstin ist ein Weib, mithin will sie
gefallen.

Auf diesen Grundsatz bau ich mein System.
Versagt ihr den Tribut, den sie von Allen
Verwöhnt ist, zu empfangen und ich wette,
Sie gibt es näher, Herr, und eh' wir's
uns versehen,

Habt Ihr, so wild sie ist, sie an der Kette.

Don Cesar (mit Verständniß):

Die Fürstin ist ein Weib, mithin will sie
gefallen.

Auf diesen Grundsatz bau' ich mein System.

Perin (nachdem er sich umgesehen, vertraulich):
Drum ist mein Rath: bekämpft den Feind
mit seinen Waffen:
Begegnet sie Euch hart, thut Ihr desgleichen,
Ist sie gleichgültig, stellt Euch selbst so an:
Es muss der Stolz dem grösseren Stolze
weichen.

Don Cesar.

Ich sehe Licht, doch bin ich wie geblendet.
Mein Freund, das ist gesagt viel leichter,
als gethan.

Ich liebe —

Perin.

Desto mehr Verdienst. Nur Muth!
Ihr seid ein Held; jetzt könnt Ihr es
beweisen.
Vertraut Euch selbst; nur in der stärksten
Gluth
Stählt sich das Herz des Mannes wie das
Eisen.

Don Cesar (für sich):

Vertrau' dir selbst: nur in der stärksten
Gluth
Stählt sich das Herz des Mannes wie das
Eisen.

Perin.

Doch Prinz, behutsam! Niemand darf er-
fahren,

Dass wir uns näher kennen. Merkt's Euch,
Niemand.

Don Cesar.

Klar ist es. So nur kann ich sie gewinnen.
Wohlan! Mag denn das Spiel sofort be-
ginnen.

Perin.

Ich unterstütz' Euch, Prinz! Es muss ge-
lingen:
Nur klug, nur fest, und kalt vor allen
Dingen!

(Cesar rasch durch den Prospect ab).

3. Scene.

Floretta

(zu Perin, welcher Don Cesar nachsieht):

Aus ist's Turnier!

(Perin, welcher Florettens Anwesenheit wohl be-
merkt, ihr aber absichtlich den Rücken kehrt, gibt
ihr keine Antwort.)

Willkommen, Herr Perin!

Perin (mit erkünsteltem Unmuth):

Hab' ich Sie nicht heut morgen schon ge-
grüsst?

Einmal des Tages ist genug. Geht mit den
Possen?

Floretta (gekränkt):

Seid doch so rauh nicht und verdrossen.

(koquett, einladend.)

Kommt mit heraus, indess der Hof hier
weilet.

Perin (grob):

Bleibt mit den Spässchen mir vom Leibe!
Unleidlich find' ich sie von einem Weibe!

Floretta (wüthend hinaus laufend):

So geh, du ungeschlachtetes Thier!

Perin

(ihr mit grösstem Wohlgefallen nachsehend):

Wie hübsch sie ist! Ich möchte gleich sie
küssen.

Daran ist hier die strenge Göttin schuld.

Ich wollte sie —! Doch nur Geduld!

Sie soll uns wahrlich dafür büssen.

(Hüpft ab.)

4. Scene.

(Verschiedenes Volk: Bürger, Studenten, Frauen, Kinder etc. treten paarweise und in Gruppen vom Hintergrunde her auf. In selber Weise erscheinen dann die Edlen und Ritter mit ihren Damen. — Alle stehen in verschiedenen Gruppen beisammen, lebhaft die Ereignisse des Tages besprechend, oder gehen, die Decorationen des Saales bewundernd, auf und ab in Erwartung des Einzuges des Hofes, der nun mit dem Auftritte des Herolds, welcher sich im Fond aufstellt, beginnt.)

Allgemeiner Chor.

Ach wie herrlich,

Ach wie prächtig

War heute das Turnier!

(Der Einzug setzt sich während dessen und während des Folgenden ununterbrochen fort. Pagen. Eine Abtheilung der Leibwache.)

Allgemeiner Chor.

Schöne Damen,
Tapfre Ritter,
Ganz Spaniens Stolz und Zier!

(Bannerträger, Magistrat. Militärische Würdenträger.
Hofwürdenträger. Leibpagen. Drei Fanfarenbläser.)

Allgemeiner Chor.

Wenn die Sonne leuchtet
Und die Augen funkeln
Und die Lanzen krachen
Und die Schwerter blitzen
Dann —

Herold.

Platz für den Fürsten von Barcelona!

(Don Diego und Donna Diana, deren Schleppe von Floretta getragen wird. In dem Momente, da der Fürst erscheint, bilden sämtliche Festgäste, die bis nun regellos beisammen gestanden, ein Spalier vom Fond zu den Thronsesseln, die Edlen und Ritter ziehen die Schwerter, die Bürger schwenken die Hüte.)

Allgemeiner Chor.

Heil Don Diego,
Uns'rem Fürsten,
Uns'rem Herrscher
Und Beschützer,
Heil ihm! Heil ihm!
Heil! Heil! Heil!

(Donna Laura und Donna Fenisa, deren Schleppen von Pagen getragen werden. Die drei Prinzen in voller Turnierrüstung mit ihren Knappen und an-

An uns ist's jetzt, zu lohnen zu viel Tugend,
Zu krönen das Verdienst: Don Cesar, Prinz
Von Urgel, Don Louis, Prinz von Bearne,
Don Gaston, Graf von Foix, empfängt als
Sieger

Aus meiner Tochter Hand den Siegespreis.
(Die Knappen nehmen den Prinzen die Helme ab.
Diese treten vor Donna Diana und empfangen knieend:
Don Cesar einen goldenen, Don Gaston und Don
Louis je einen silbernen Lorberkranz.)

Allgemeiner Chor.

Heil den Siegern im Turniere

Heil! Heil! Heil! (Tusch.)

(Die Prinzen begeben sich wieder auf ihre Plätze.
Fanfarenbläser ab.)

Don Diego.

Und nun der Herrscher hat gesprochen, gönnt
Ein Wort jetzt auch dem Vater. Schon fühl' ich
Des Alters Lasten, und nicht schenkte mir
Die Gnad' des Himmels einen Sohn.
Die ganze Zukunft dieses schönen Landes
Des Vaters Hoffnung und des Volkes ruht
(sich plötzlich zu Donna Diana wendet)

Auf Dir nun, Donna Diana, meine Tochter —
Zum letzten Mal beschwör ich Dich, o wähl'
Dem Land den heissersehnten Erben und —

Donna Diana.

Erlaubt, mein Vater, dass ich mich erkläre.
Zuerst bekenn ich: Eurem Willen ist
Der meine unterthan; doch berg' ich nicht,

Dass: mich vermählen und den Tod erleiden,
Mir Gleiches gilt: Gift ist die Liebe mir,
Die Heirat Tod. Doch acht ich Euren Willen,
Mehr als mein Leben. — Dies nur wollt ich
sagen.

Beschliesst nun über mich, was Euch gefällt.

Ensemble:

Don Diego (düster für sich).

Tief fühl ich mich gekränkt und ohne Rath:
Ich geb' es auf, der Tochter starren Sinn
Zu beugen. Thorheit, die sich weise dünkt,
Seh ich nun wohl, wird nimmermehr geheilt.
Umsonst hab ich gehofft, der Fürsten einer
Werd' ihrer Neigung sich erfreu'n — um-
sonst. —

(Feierlich.)

Nur beten kann ich jetzt zu Gott,
Dass er den starren Sinn ihr wende.
In Deine Hand, Allmächtiger,
Leg ich in Demuth unser Heil.

Don Cesar.

Ich sehe sie! — Nun ist mein Muth dahin:
Mein Geist wird irre; wie im Fieber brennt
Mein Blut. Ich sehe sie, die Zauberin!
Den Himmelsblick, die göttlichen Geberden,
Das Reizendste, was mir erschien auf Erden!
O schenke Gott mir jetzt die Kraft,
Zu enden dieses schwere Werk,
In deine Hand u. s. w.

Don Gaston und Don Luis.

Noch weniger, als jeder Andere, wird
Don Gaston } weichen, hat zuvor er nicht
Don Louis }
Das Aeusserste versucht. Gewiss! ich nähre
Noch bess're Hoffnung, und nicht ohne Dank
Gedenk ich diesen Kampfplatz zu verlassen.
Nur beten u. s. w.

Perin (zu Don Cesar):

Hier gilt es gut Komödie spielen.
Das Fest, der Tanz, sie kommen wie bestellt.
Das gibt Gelegenheit; sie muss Euch sprechen
hören.
Bleibt Ihr nur kalt und lasst von nichts
Euch stören.
Es wirkt gewiss. Ist nur ein Pfeil erst ab-
geprellt,
Gebt Acht, wie bald sie aus der Rolle fällt!
Lasst beten alle uns zu Gott
Dass er den starren Sinn ihr wende.
Nur drauf und dran mit keckem Muth,
Dem Wackern steht die Liebe bei.

Donna Diana.

Den Thoren nur ist Lieben ein Vergnügen,
Ein weiser Sinn entbehrt es ohne Zwang.
Mag das Gemeine, wie bisher sich paaren:
Das Edle hält sich frei und rein.

(Feierlich.)

Drum kann ich beten nur zu Gott,
Dass er mich stolz und rein erhalte.

In deine Hand, Allmächtiger,
Leg ich in Demuth nun mein Heil.

Donna Fenisa und Donna Laura.
Wie hübsch sie sind, die Prinzen, alle drei.
Wenn's Einer nur bei mir versuchen wollte.
Er hätt' mehr Glück als bei der stolzen
Muhme,
Sich selbst zum Undank und der ganzen Welt,
Nur beten kann ich jetzt zu Gott,
Dass er auch mir sich gnädig zeige
In Deine Hand u. s. w. (wie Donna Diana).

Floretta.

Wenn nur mein Perin sich erwärmen wollte.
Er hätt' mehr Glück, als diese armen Prinzen,
Doch nur Geduld. Sie soll uns dafür büßen.
Nur beten u. s. w. (wie Donna Diana.)

Chor.

Tief fühlt er sich gekränkt, und ohne Rath:
Umsonst hat er gehofft, der Fürsten einer,
Die unseren Hof mit solchem Glanz erfüllen.
Werd' ihrer Neigung sich erfreun, und uns
Der Sorg um sie und dieses Reich entheben.
Nur beten lasst uns jetzt zu Gott,
Dass er den starren Sinn ihr wende.
Beschütze uns, o Herr und Gott.
In Deiner Hand liegt unser Heil.

(Auf eine entlassende Handbewegung Don Diego's
entfernt sich der Chor während des Folgenden lang-
sam, so dass die letzten Worte schon hinter der
Scene gesungen werden.)

Chor (im Angehen).

Gott wende ihren starren Sinn
Und schütze uns'ren Fürsten. Amen.

5. Scene.

(Donna Diana, Donna Fenisa, Donna Laura, Floretta, Don Diego, Don Cesar, Don Gaston, Don Louis, Perin und die drei Knappen. Floretta macht sich, mehr im Hintergrunde, mit der Toilette Donna Diana's zu schaffen. Don Cesar steht, in Gedanken versunken, abseits. Gruppe im Vordergrund: Donna Fenisa, Donna Laura links, Don Diego und Perin in der Mitte, Don Gaston und Don Louis rechts.)

Perin

(zu Don Diego und zu den Prinzen gewendet.
Geschäftig).

Jetzt heisst's erst recht den Muth nicht sinken
lassen.

Ein's ist noch unversucht: die Macht der
Rede.

Lasst in vertraulichen Gesprächen uns
Ihr nahen, in dem Kreis der heiteren Künste,
Bei Spiel und Tanz, wo man sich gern
vergisst.

Vielleicht, dass uns're Zunge leichter siegt,
Als Euer Schwert. —

Don Diego.

Vortrefflich Freund! Du sprichst
Mir aus der Seele.

Don Louis (lebhaft).

Das ist erst mein Fach!

Don Diego.

Mag denn das Spiel sogleich beginnen!

Don Louis.

Ich brenne vor Verlangen meinen Witz
An ihr zu prüfen.

Don Gaston (sehr eifrig):

Gebt nur Acht! Sie soll
Mir unterliegen, diese stolze Pallas!

Donna Laura.

(mit einem heimlichen Blick auf Don Louis, zu
Donna Fenisa):

Nun! Wie gefällt dir das?

Donna Fenisa (schnippisch):

Wenns mir
Gegolten hätt', gefiel's mir besser.

Don Diego

(zu Donna Diana, einlenkend, väterlich):
Nun, meine Tochter!

Donna Diana (nach vorne kommend):

Hoher Herr?

(Während des Folgenden ziehen sich die Prinzen etwas zurück und lassen sich von ihren Knappen die Rüstungen abnehmen. Knappen mit den Rüstungen ab. Vordere Gruppe: In der Mitte Don Diego und Donna Diana, Donna Fenisa und Donna Laura behalten, etwas abgesondert, ihre früheren Plätze und beobachten, sowie die rechts stehenden Floretta und Perin, die Wirkung der Worte Don Diego's auf Donna Diana).

Don Diego (zu Donna Diana):

So gross ist meine Zärtlichkeit für dich,
Dass ich auch dann mich deinen Wünschen
füge,
Wenn ich sie tadeln muss. — Sag' deine
Gründe,

Vertheidige deine Meinung. Weniger
Kannst du nicht mehr für diese Prinzen thun.
(Während der letzten Worte Don Diego's kommen
die drei Prinzen rasch nach vorne, so dass nun
sämmliche Personen in einer Reihe im äussersten
Vordergrund zu stehen kommen.)

Donna Diana (für sich):

Das also ist's, was man von mir verlangt?
Doch irrt ihr euch, wenn ihr in dieser Falle
Zu fangen mich vermeint. Ich stehe fest,
Und nichts kann wankend machen meinen
Sinn.

Donna Laura, Donna Fenisa und
Floretta (für sich):

Das also ist's, was man von ihr verlangt:
Doch irrt ihr euch, wenn ihr in dieser Falle
Zu fangen sie vermeint. Sie ist zu kalt.
Viel leichter würde es bei mir gelingen.

Don Gaston, Don Louis und Don
Perin (für sich):

Das also ist's, was man von ihr verlangt,
Und hoffen wir gar sehr, in dieser Falle
Die Spröde endlich doch zu fangen.
Durch Schlaueit nur gelangen wir an's Ziel.

Don Diego (für sich):

Und hoffen wir zu Gott, in dieser Falle,
Die Spröde endlich doch zu fangen
Durch Schlaueit nur gelangen wir an's Ziel.

Don Cesar (für sich):

Das also ist's, was man von ihr verlangt.
So sei es denn gewagt! Erheitre dich mein
Blick!
Der lieblichen Gefahr will ich in's Antlitz
schauen;
Denn so gewinn ich nur die Königin der
Frauen!

(Von hier an zieht sich Don Cesar, scheinbar vollkommen gleichgiltig, in Wirklichkeit aber Donna Diana beobachtend, etwas zurück. Don Gaston tritt energisch an die Prinzessin heran und bildet mit ihr den Mittelpunkt der Gruppe. Donna Fenisa und Donna Laura und Don Louis rechts, Don Diego, Perin und Floretta links.

Don Gaston (zu Donna Diana):

Nur dies Prinzessin! Gönn' uns dein Ver-
trauen.
Und wenn kein Mann dich je besitzen soll,
So lehr' uns denn, wie man dich kann ent-
behren.
Wie es auch sei, dies sag' ich laut:
Ich gehe nicht von hinnen ohne Braut!

Donna Fenisa.

Vortrefflich!

Donna Laura.

Allerliebste!

Floretta.

Vorzüglich!

Don Diego.

Es wirkt!

Donna Diana (für sich, ironisch):

Ganz hübsch! Doch etwas abgeschmackt.

(Don Gaston nimmt den Platz Don Louis ein, während dieser etwas schüchtern an die Stelle des Ersteren tritt.)

Don Louis (zu Donna Diana):

Erfahrung lehrt, die Liebe räche sich,
An dem, der sie verschmäht. Verzeih! Doch
scheint,

Es fast, du trauest dir nicht ganz.
Warum entziehst du dich der Liebe Werben?
Lass uns in heit'rer Fehde dir begegnen.
Vielleicht, dass Einem es gelingt, dies Herz
Zu rühren, sich zum Heil und diesem Reiche.

Donna Diana (sehr decidirt):

Ihr wollt's: so habt den Krieg! — Erkenn
ich gleich
Die Thorheit dieses Kampfs — entziehen
will
Ich mich ihm nicht, doch ihr verliebte Schwär-
mer habet Acht!

(Während des Vorhergehenden hat sich Donna Diana von den Uebrigen etwas abgesondert, so dass sie jenem gleichsam allein gegenüber steht. Jetzt stellen sich alle (ausser Don Cesar) wieder in einer Reihe ganz vorne auf, u. zw. in folgender Anordnung; Donna Diana in der Mitte, rechts die Männer, links die Frauen).

Donna Diana (für sich):

Nun also habt, was ihr von mir verlangt.
Doch irrt ihr euch, wenn ihr in dieser Falle
Zu fangen mich vermeint. Ich stehe fest.
Doch ihr verliebte Schwärmer, habet Acht!

Donna Laura, Donna Fenisa, Flo-
retta (für sich):

Das also ist's, was man von ihr verlangt.
Doch irrt ihr euch, wenn ihr in dieser Falle
Zu fangen sie vermeint. Sie ist zu kalt.
Erkläret ist der Krieg — nun habet Acht!

Don Diego, Don Gaston, Don Louis
und Perin (für sich):

Das also ist's, was man von ihr verlangt,
Und hoffen wir gar sehr, in dieser Falle
Die Spröde endlich doch zu fangen.
Erkläret ist der Krieg — nun habet Acht!

Donna Diana

(sich erstaunt umwendend zu Don Cesar, der, in
Gedanken verloren, im Hintergrunde steht):

Doch fast vergass ich Euch! Nun? Ihr, Don
Cesar,

Ihr sagt mir nichts?

(Don Cesar kommt während des Folgenden langsam nach vorne, hier mit Donna Diana die Mitte der Gruppe einnehmend.)

Don Cesar

(nachdem er seine Erregung unterdrückt, gleichgiltig):

Nie werd' ich lieben; doch
Geliebt auch mag und will ich niemals
werden.

Perin (Hände reibend für sich):
Vorzüglich!

Donna Laura, Donna Fenisa, Floretta.
Ausgezeichnet!

Don Diego, Don Gaston, Don Louis.
Unerklärlich!

Donna Diana (in merklicher Verwirrung):
Ihr macht den Hof mir also ohne Liebe?

Don Cesar (kalt):
Und warum nicht?

Donna Diana (lebhaft):
Doch warum thut Ihr es?

Don Cesar
Euch meine Achtung zu bezeugen!

Donna Diana (im höchsten Erstaunen):
Ha!
(sämtliche Männer sondern sich nach links, die
Frauen nach rechts ab):

Donna Diana (zu den Frauen gewendet):
Was meint Ihr? Gilt es hier der Frauen
Ehre?

Bestrafen will ich diesen eitlen Stolz.

(Es ist mittlerweile dunkel geworden. Der Mond
beleuchtet durch eine seitliche Oeffnung die Scene.
Vom Hintergrunde her Fackelschein. Es schlägt
8 Uhr.)

Chor der Masken (hinter der Scene):
Heraus zu Maskenspiel und Scherz!

Perin

Der Carneval beginnt!

Sie rufen uns zu Maskenspiel und Scherz.

Donna Diana (mit Schwung):

Auf! Gesellig werde nun
Die Freude! Lasst Musik und Tanz beginnen
Und mit der Masken bunter Lust sich
mengen.

Erlaubt sei List und Schmeichelkunst,
Womit das Herz der Schönen man gewinnt.
Erproben soll ich mein und Euer Selbst-
vertrauen.

Und ob der Preis dem Mann gebühret, ob
den Frauen.

Donna Laura, Donna Fenisa, Floretta,
Don Diego, Don Louis, Don Gaston,

Perin (für sich):

Erfahren wird sie bald der Liebe Macht:
Erkläret ist der Krieg — nun habet Acht!

Don Cesar (für sich):

So sei es denn gewagt! Bald ist's vollbracht:
Erkläret ist der Krieg — Herz, habe Acht!
(Alle ziehen sich langsam [ohne sich umzukehren]
nach verschiedenen Seiten zurück. Perin und Flo-
retta bleiben einige Augenblicke stehen.)

Chor der Masken

(hinter der Scene ganz von ferne):

Heraus zu Maskenspiel und Scherz!

(Wenn die Bühne leer ist, laufen Perin und Floretta
von entgegengesetzten Seiten noch einmal in die
Mitte der Bühne).

Perin und Floretta

(mit komisch übertriebener Geberde sich gegenseitig
drohend):

Nun habe Acht!

(Sie laufen schnell nach entgegengesetzten Seiten
ab. Der Vorhang fällt langsam.)

(Ende des ersten Actes).
